

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 34.

Mittwoch, den 24. August

1853

(Eingefandt)

Die schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Zum dritten, wahrscheinlich zum letzten Male, bietet sich Gelegenheit dar, Lauban und dessen Umgebungen in das Netz der Haupt-Verkehrslinien aufzunehmen; einer Gegend, die auf gewerbliche und andere industrielle Unternehmungen, deren Wachstum nur die Abgeschlossenheit von den Haupt-handelsstraßen hindert, hingewiesen ist, leichte und billige Zu- und Abfuhr zu verschaffen; Hunderten von Familien, die ihre Heimath wegen Mangel an Arbeit verlassen müssen, oder sich sonst kümmerlich ernähren, durch Anlegung von Fabriken u. Beschäftigung zu gewähren; überhaupt Handel und Gewerbe neues Leben einzuflößen.

Als Lauban mittelst Chausseeen mit Bunzlau und Görlitz verbunden werden sollte, war man so unbedeutend kurzichtig, dies Anerbieten der Regierung von der Hand zu weisen; bis jetzt ist die Folge davon gewesen, daß Lauban aus eigenen Mitteln 15,000 Thlr. aufbringen mußte, um die Chaussee nach Görlitz zu bauen und mit jedem Jahre bedeutender werdenden Kosten die Straße nach Raumburg zu unterhalten. — Als später die Eisenbahn

von Bunzlau nach Görlitz über Lauban geführt werden sollte, machte man zwar schwache Versuche, dieses Project ins Leben zu rufen, mußte jedoch schließlich anderweitigen, kraftvolleren Anstrengungen weichen, und war in Folge dessen vor wenigen Jahren gezwungen, mit einem Kosten-Aufwande von circa 25000 Thlr. aus eigenen Mitteln sich bei dem Chausseebau nach Kohlfurt zu betheiligen. Dies sind vereinzelte Nachtheile der bisher, in Bezug auf Anlage von Straßen, von Lauban verfolgten Politik, sie sind auch nur deshalb gewählt, weil sie so deutlich hervortreten; die größten und bedeutendsten Nachtheile jedoch, die Lauban durch seine isolirte Lage erhalten hat, haben viel tiefer in das öffentliche Leben eingegriffen, und hier so zahlreich, daß nur beispielsweise an den Verfall der Leinen-Industrie erinnert werden darf, um alle Nachtheile wieder wachzurufen.

Hierdurch dürfte auch schon die Nothwendigkeit, die Eisenbahn über Lauban zu führen, bewiesen sein, da jedenfalls die Vergangenheit, in welcher Lauban durch seine einsame Lage so empfindliche Verluste erlitten hat und noch erleidet, maßgebender sein muß, als die Zukunft, die allerdings durch Herstellung der Bahn eine so große Menge von Vortheilen geben

wird und in Aussicht stellt, daß auch hieraus die Eisenbahnfrage sich als Lebensfrage für Lauban darstellt.

Wie anderweitig bekannt ist, hat man auch bereits das Project aufgenommen, Waldenburg mit Hirschberg und Görlitz oder Kohlsurt, d. h. die Breslau-Schweidnitz-Freiburger mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu verbinden. Die Vertreter der, von derselben berührten, Städte haben auch bereits am 13. d. Mts. in Hirschberg eine gemeinschaftliche Besprechung gehalten, in der man die Königl. Regierung anzugehen beschloß, einen Techniker zur Bereisung der verschiedenen Linien hierherzusenden, um auf Grund dieser Terrainbesichtigung die Eisenbahnlinie selbst festzustellen, sowie die Baukosten annähernd zu berechnen.

Da in Folge dieses Beschlusses diese wichtige Angelegenheit früher als wünschenswerth vertagt worden ist, Lauban aber besonders sich mit dem jetzt erlangten Resultat zu beruhigen scheint, ohne zu beachten, daß in der Zwischenzeit von der Bunzlau-Löwenberger Konkurrenz-Linie Alles aufgeboten wird, um die Ausführung dieser Linie herbeizuführen, so halten wir uns um so mehr verpflichtet, die uns nothwendig scheinenden Maasregeln der Deffentlichkeit mitzutheilen, in der Hoffnung, daß dadurch vielleicht die so wichtige Eisenbahnfrage in weiteren Kreisen zur Besprechung kommen wird.

Bis jetzt ist es nämlich noch unentschieden, ob die Bahnlinie von Hirschberg über Greiffenberg und Lauban nach Görlitz oder Kohlsurt, oder von Hirschberg über Löwenberg nach Bunzlau geführt werden soll. Beide sind Konkurrenz-Linien, keine kann mit der andern zugleich bestehen; und wenn deshalb jetzt sämtliche Interessenten der verschiedenen Bahnlinien eine gemeinsame Besprechung gehalten haben, um durch die Gesammtheit die Regierung von der Wichtigkeit des Unternehmens zu überzeugen, so wird es doch nothwendig, daß die Interessenten der Laubaner Linie sich bald von denen der Löwenberger Linie trennen, um vor Allem die Vortheile, sowie die Nothwendigkeit der Linie über Lauban darzuthun und den Staat zur Genehmigung derselben zu veranlassen. In dieser Richtung ist es nothwendig, eine rastlose und energische Thätigkeit zu entfalten, da auch allgemeine Fragen, welche die Eisenbahn in ihrer ganzen Ausdehnung umfassen, nicht eher von Bedeutung werden und deshalb zur Berathung kommen können, ehe nicht die Linie selbst feststeht.

Wenn es nun auch aller Energie und der größten Anstrengungen bedürfen wird, um die unbedingte Nothwendigkeit: die Bahn über Lauban zu führen, darzuthun, so werden doch nachstehende 2 Hauptmomente jene Bemühungen wesentlich unterstützen:

- 1) Das Interesse der Kohlenreviere Waldenburgs und dessen Umgegend, so wie auch der von der Bahn berührten Fabrikdistricte gebietet unbedingt, die Linie über Lauban jeder anderen vorzuziehen, indem namentlich zum Absatz der Kohlen, sowie der übrigen Rohproducte und Fabrikate eine directe Verbindung mit Berlin resp. der Ostsee, mit Sachsen und Böhmen die größten Vortheile bietet, und z. B. der bisherigen Konkurrenz der ober-schlesischen Kohle am besten begegnet werden kann.
- 2) Die Verbindung zwischen Hirschberg und Bunzlau ist mit so bedeutenden und mannigfaltigen Schwierigkeiten verbunden, daß wegen der Höhe der dazu erforderlichen Bau-Kapitalien die Zins-Garantie gewiß nicht erwartet werden kann, sollten auch, wider Vermuthen, die nöthigen Fonds aufgebracht werden; weshalb auch die Rentabilität dieser Linie mehr als zweifelhaft, wenn nicht unmöglich ist.

Dieses sind Thatsachen, deren Richtigkeit noch mehr anerkannt werden muß, sobald spezielle Terrain-Untersuchungen stattgefunden haben und die Verkehrsverhältnisse nicht nur nach allgemeinen Schätzungen, sondern durch Zahlen festgestellt sein werden. Es ist nur zu hoffen, daß das Ebenerwähnte genügend hervorgehoben wird, um dadurch die von den Städten Bunzlau und Löwenberg gemachten Anstrengungen zu parallelisiren.

Wenn also einerseits nicht unbedeutende Vortheile für die Linie über Lauban sprechen, so muß andererseits zu deren Benutzung ungesäumt vorgegangen werden. Dies läßt sich nur dadurch erreichen, daß sofort eine genaue Terrain-Untersuchung stattfindet, und die in Rede stehende Linie von Görlitz oder Kohlsurt über Lauban, Greiffenberg nach Hirschberg genau nivellirt und festgestellt wird, und zwar in solcher Weise, daß nach erfolgter Genehmigung des Staats auf Grund dieser Terrain-Untersuchungen der Bau dieser Linie in Angriff genommen werden kann.

In diesem Punkte sind wir eben auch entschieden anderer Meinung, als die am 13. d. Mts. in Hirschberg abgehaltene Conferenz, in welcher die Ansicht ausgesprochen wurde, daß eine Bereisung der verschiedenen Linien schon hinreichend sei, um auf Grund derselben die Linien feststellen und den Kostenbetrag auf 100,000 Thlr. genau ermitteln zu können. Dies ist jedoch eine irrige Ansicht, die nur dazu führen kann, das ganze Unternehmen wesentlich zu verzögern. Kein Techniker ist nämlich im Stande, durch eine bloße Ocularbesichtigung entscheiden zu können, ob durch dieses oder jenes Thal die Bahn geführt werden kann, da z. B. ein Höhenunterschied von etwa 50 Fuß, der sich mit dem Auge nicht mehr schätzen läßt, die Unmöglichkeit einer Linie herbeizuführen im Stande ist;

noch viel weniger ist es aber auch nur annähernd möglich, die Baukosten zu bestimmen, und jedenfalls kann nur dadurch die öffentliche Meinung beirrt werden, wenn jetzt, der Schätzung zufolge, die Baukosten pro Meile zu 250,000 Thlr. angenommen werden, während später genauere Untersuchungen etwa 350,000 Thaler ergeben.

Das Vorhergehende dürfte genügend darthun, daß eine bloße Terrainbesichtigung, ohne damit verbundenes Nivellement, ohne Erfolg ist, und hoffen wir deshalb, daß der, in der schon erwähnten Berathung zu Hirschberg gefaßte Beschluß, in diesem Sinne ausgedehnt werde. Da jedoch im Voraus bezweifelt werden muß, daß dies auf der ganzen Bahnstrecke (Görlitz-Waldenburg) wegen der dazu erforderlichen Geldmittel angewendet werden wird, so ist es doch nothwendig, daß Lauban im Verein mit sämtlichen Interessenten dieser Linie, die geeigneten Maßnahmen ergreift, um die Bahnlinie von Görlitz resp. Kohlfurt bis Hirschberg durch genaue Untersuchungen und Nivellements feststellen zu lassen. Dadurch wird auch erreicht, daß die von der Bahn berührten Interessenten bekannt werden, durch deren Vereinigung man mit um so größerem Nachdruck die Wahl der Linie wird vertheidigen können.

Sollten jedoch die Interessenten die zur Ausführung der genannten Arbeiten erforderliche Summe nicht aufzubringen im Stande sein, was wegen der Größe der Summe, etwa 1000 Thlr., sowie wegen der Lauheit, mit der man gewöhnlich in dieser Gegend gemeinnützige Bestrebungen zu unterstützen pflegt, wohl eintreten könnte, so möchte die Stadt-Commune Lauban in ihrem eigenen Interesse wohl verpflichtet sein, die fehlenden Summen vorzuschießen, da ja bei der Ausführung der Linie die Kosten wieder erstattet werden. Es sind zwar schon Stimmen entgegengesetzter Meinung laut geworden, wir wollen jedoch hoffen, daß die öffentliche Meinung dieselben besiegen und nicht gestatten wird, daß Lauban bei der letzten Gelegenheit, die sich seinem Wiederaufblühen darbietet, zum dritten Male ein Opfer seiner eigenen Lauheit und des Mangels an speculativem Geiste werden wird.

Locales.

Nach erfolgter Bekanntmachung der magistratualischen Deputirten fand am 17. d. die öffentliche, die projectirte Gebirgs-Eisenbahn betreffende, Versammlung im großen Saale des Gasthofes zum Hirsch hier selbst statt, welche zahlreich besucht war. Herr Bürgermeister Nöldchen referirte zunächst mit anerkennenswerther Ausführlichkeit über die Verhandlungen und Resultate der Zusammenkunft am 13. d. Mts. in Hirschberg. In Bezug auf das, was für unsern Kreis und unsere Stadt von Interesse und Wichtigkeit ist, er-

wähnen wir hier von nur, daß unter 6 von Hirschberg aus, als Mittelpunkt zunächst festgehaltenen Linien, auch die Eisenbahnlinie von Hirschberg ab über Greifenberg und Lauban nach Kohlfurt resp. Görlitz durch einen tüchtigen Ingenieur explorirt und demselben bei diesem Geschäfte unser zum Specialbevollmächtigten dieses Traktus ernannte Kgl. Kreis-Landrath Deetz rathend zur Seite stehen wird. Dieses Geschäft soll innerhalb 6 Wochen resp. bis spätestens Michaeli d. J. beendet sein. Nach diesem Referate und nachdem die sämtlichen Anwesenden dem bereits am 11. d. Mts. konstituirten Lokal-Vereine beigetreten waren, wurden die beiden Fragen zum Beschlusse erhoben: „ob der Verein sofort einen definitiven Vorstand wählen oder sich vorläufig mit der Wahl eines provisorischen Vorstands begnügen wolle?“ Nach längerer Debatte entschied sich die Majorität der Versammlung für das Letztere und wählte zum Vorstande den Bürgermeister Nöldchen, den Gemeinderathsvorsteher Tzschaschel und den Kammerer Emrich mit der Ermächtigung, Generalversammlungen auszuschreiben und freiwillige Beiträge zur Deckung der Kosten für die nothwendig werdenden Vorarbeiten einzusammeln.

Zeitereignisse.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Se. Maj. der König J. W. die Königin im künftigen Monat von Ischl selbst abzuholen und mit J. Maj. dem Münchener Hofe einen Gegenbesuch auf der Rückreise abzustatten. Dem Besuche in München wird wahrscheinlich auch ein solcher an dem Dresdener Hofe folgen.

Der Minister-Präsident v. Mantaußel und der Finanzminister v. Bodenschwingh kamen am 15. d. in Putbus an.

Die Aeußerung Sr. Maj. des Königs in Elbing, daß, wenn die dortigen Verhältnisse sich nicht bald änderten, „ein Schlag geschehen werde, der beweisen solle, daß es noch einen Herrn in Preußen gebe,“ deutet man dahin, daß hierunter die Auflösung des Elbinger Magistrats und Gemeinderaths und die Uebergabe der städtischen Verwaltung an einen Regierungs-Kommissarius verstanden sei. Der Ober-Bürgermeister ist bereits suspendirt.

Auf Anordnung des Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten ist der bisher unter der Leitung des Gymnasial-Directors Benecke in Elbing bestandene Lehrerverein aufgelöst worden.

Nach einer höheren Bestimmung sollen von jetzt ab die Landräthe wiederum von den Kreisständen gewählt und drei Candidaten zur Allerhöchsten Bestätigung, jedoch ohne bestimmte Reihenfolge, präsentiert werden.

Das für den in Berlin vom 20. bis incl. den 23. September d. J. abzuhaltenden sechsten deutschen evangelischen Kirchentag gebildete Local-Comité entwickelt bereits eine rege Thätigkeit, um die dazu erwarteten Gäste, deren Zahl man auf 2000 berechnet, ein bequemes, unentgeltliches Unterkommen zu gewähren und außerdem geeignete Lokalitäten für die Spezial-Conferenzen zu beschaffen. Mehrere der bewährtesten auswärtigen Kanzelredner werden auch während ihrer Anwesenheit in verschiedenen Kirchen Abend-Andachten veranstalten und dabei Predigten halten. Die Unkosten für diesen Kirchentag berechnet man im Ganzen auf 6000 Thlr.

Dem Vernehmen nach ist in Berlin die Nachricht eingetroffen, daß die Angelegenheit der gemischten Ehen eine alle Theile befriedigende Lösung zu erwarten hat. Papst Pius IX. soll in seinem milden Sinne die Zerwürfnisse erwogen haben, welche aus einer weiteren Entwicklung des neu angefachten Streites hervorgehen müßten, und sich bereit erklärt haben, die Aufrechthaltung des confessionellen Friedens im Sinne unserer Regierung zu fördern.

In Birnbaum hat ein großer Brand an 150 Häuser verzehrt.

In der Gegend von Guben, Sommerfeld, Sagan, Sorau und Sprottau ist der Versuch gemacht worden, Leinen- und Baumwollen-Weber als Tuchweber zu beschäftigen. Diese Beschäftigung wird in wenigen Tagen erlernt und gewährt durchschnittlich einen Verdienst von 2 — 3 Thlr. wöchentlich.

In Kurhessen ist das Gesetz vom 4. August d. J., betreffend die Strafe der körperlichen Züchtigung, so wie die Bestrafung der von Kindern verübten Vergehen, am 9. d. verkündet worden.

(D. N. Z.) Als vor einigen Tagen der Kurfürst von Hessen Gießen mit der Eisenbahn berührte, erging sich derselbe während der Haltezeit mit seinem Adjutanten, Herrn v. Heinroth, im Wartesaal des dortigen Bahnhofes. Ein dort ebenfalls befindlicher Fremder rauchte eine Cigarre, und legte dieselbe auch nicht bei Seite, als er von Hrn. v. H. bedeutet wor-

den war, daß Se. K. H. das Rauchen nicht liebe, indem er sich darauf berief, daß kein Verbot gegen das Rauchen angeschlagen sei, er sich auch nicht auf einem kurhessischen Bahnhofe befinde, überdies auch nicht wissen könne, ob der von Hrn. v. H. bezeichnete Herr wirklich der Kurfürst sei. Als nun bei der fortdauernden Promenade beider Parteien Hr. v. H. den Fremden mehrmals bei Seite drängte, um den Cigarrenrauch von seinem Souverän möglichst fern zu halten (eine andere Version spricht von beleidigenden Aeußerungen gegen den Fremden), decouvrierte sich der Raucher als französischer Offizier und als Pair von Frankreich, indem er von Hrn. v. H. Genugthuung wegen seines Benehmens forderte. Dies Engagement wurde angenommen und nachdem Hr. v. H. seinen Gegner gefehlt hatte, streckte ihn dessen erster Schuß todt nieder.

Die „österreichische Correspondenz“ meldet, daß die Aufhebung des Belagerungszustandes für Wien und Prag am 1. September bevorstehe.

Der türkische Gesandte beim Wiener Hofe, Arif Effendi, hat dem Cabinet die beruhigendsten Mittheilungen über die russisch-türkische Differenz gemacht. Demselben zufolge wäre nicht zu zweifeln, daß die Pforte den österr. Vermittlungsvorschlag annehmen werde, wie dies, neuesten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, auch geschehen sein soll.

Nachrichten aus Kopenhagen zufolge, ist das Schicksal der Gelehrtenschulen in Holstein nunmehr entschieden. Die Schulen in Glückstadt und Rensburg werden gänzlich eingehen, alle übrigen aber bestehen bleiben.

In Kopenhagen mindern sich die Erkrankungen an der Cholera, im Ganzen erkrankten 6768 und starben 3653 Personen. An mehreren Orten des Ostseestrandes sind Cholerafälle vorgekommen.

In der Schloßkirche zu Schönbrunn hat die Vermählung der Erzherzogin Marie Henriette v. Oesterreich mit dem Herzog von Brabant durch Procuration stattgefunden.

Von Ostende aus ist der Prinz von Preußen mit dem Prinzen Georg nach der Insel Wight abgefahren, um die Königin von England zur Revue der großen Flotte in Portsmouth zu begleiten. Der Prinz von Preußen wird gegen den 20. d. auf den Continent zurückkehren und sich zu der Zeit in Aachen befinden,

wo die künftige Herzogin von Brabant daselbst ankommt und diese im Namen des Königs v. Preußen begrüßen.

Am 11. August hat in Solothurn ein außerordentliches Naturereigniß stattgefunden. Vormittags 11 Uhr 7 Minuten verspürte man nämlich ein starkes Erdbeben. Kamine stürzten von den Dächern und Mauerstücke von den Wänden der Häuser. Ein panischer Schrecken überfiel die Menschen. Dem Erdbeben selbst ging zuerst ein starkes Pfeiffen wie ein wüthender Sturmwind voran, hierauf ein fürchterlicher Schlag und unterirdisches Donnern während einer Sekunde, dann Alles ruhig. Man klagte über plöbliche Lähmung der Glieder. Es soll Niemand ums Leben gekommen sein. In der Umgegend spürte man sehr wenig, außer in den höher gelegenen Orten.

Das Napoleonsfest in Paris ist am 15. auf großartige Weise gefeiert worden. Der Kaiser hielt eine Revue auf dem Carousselplatz über 100,000 Mann Truppen und Nationalgarden ab. In den Tuilleries war nach einer Messe große Cour. Abends waren die öffentlichen Gebäude und die elyseischen Felder prachtvoll illuminirt, auch wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. Kein bedeutender Unfall störte das Fest. Beim diplomatischen Empfang ergriff der Kaiser die Hand des englischen Gesandten Lord Cowley und dankte für die Beglückwünschung. Hierbei äußerte der Kaiser, daß es für ihn heute am angenehmsten sei, den Frieden consolidirt zu sehen, mindestens, fügte der Kaiser hinzu, betrachte ich es so und zwar, ohne daß die Eigenliebe irgend einer Nation verletzt worden ist.

Der Gesundheitszustand der russ. Truppen in der Moldau ist nicht am erwünschtesten, indem die raschen Märsche und die Regengüsse nachtheilig auf die Soldaten wirkten. Fast alle waren von der Ruhr befallen, doch bessert sich der Zustand mit jedem Tage und der General spricht die Hoffnung aus, daß die Zahl der Marodeurs bald sehr vermindert sein würde. Im russischen Lager herrscht sonst aller Orten ein frisches reges Leben. Von allen Seiten ertönen den Tag über muntere Soldatenlieder, abwechselnd mit ernstestem Gesängen, welche Gebete für das Wohl des Kaisers und Rußlands Sieg im Kampfe gegen die Heiden erhalten. Ubrigens hat Jedermann die Überzeugung, daß ein Uebergang über die Donau weder

von Seiten der Russen, noch der Türken, in nächster Zeit vorgenommen werden wird.

Alle Nachrichten über die Streitfrage zwischen Rußland und der Pforte lauten friedlich. Unter andern Forderungen der Wiener Bevollmächtigten-Conferenz an die Pforte ist auch die Ausweisung der politischen Flüchtlinge aus der Türkei angeführt.

Provinzielles.

Die Feierlichkeit des am 28. d. M. in Krieblowitz in Schlesien zu enthüllenden Blücher-Denkmal's soll hauptsächlich darin bestehen, daß, im Beisein Sr. M. des Königs, der Landstände Schlesiens und der Ober-Lausitz, der Veteranen aus dem Befreiungskriege der Jahre 1813 — 1815 und städtischer Deputationen, der Sarkophag des berühmten Feldherrn aus dem alten Grabgewölbe in das ganz in der Nähe unter den schönen, alten Lieblingsblinden des Helden belegene neue kolossale Grab-Denkmal unter ernstem Gesang und Kanonensalven gehoben wird. Wie weit sich das Militär dabei betheiligen wird, hängt noch von den Bestimmungen Sr. Maj. des Königs ab. Ob der Kriegsminister von Bonin dieser Feier beiwohnen wird, ist noch nicht bestimmt. Die Stelle, an welcher das neue Denkmal errichtet wurde, hatte Blücher selbst insofern zu seiner Ruhestätte erwählt, als er in seinen letzten Lebensjahren oft den Wunsch äußerte, hier einmal von den Mühen des Lebens auszuruhen.

Unter den Regimentern, die durch Deputationen bei der Blücher-Feier vertreten sein werden, nennt man das Blücher'sche Husaren-Regiment, dessen Schwadronen in Stolpe, Schlawa, Belgrad und Köslin garnisoniren. Dasselbe soll, wie von einigen Blättern mitgetheilt wird, bei dieser Gelegenheit zugleich zum 2^{ten} Garde-Husaren-Regiment ernannt werden, das Blücherwappen auf dem Brustriemen der Cartouche führen und in Berlin garnisonen.

Der königl. preuß. General-Consul für Chili, Hr. v. Gülich, bereist gegenwärtig Schlesien, um dort, zur Hebung unserer Industrie, Handelsverbindungen mit jenem Lande einzuleiten, und wird zu demselben Zwecke vor seiner Abreise nach Chili noch andere Provinzen bereisen.

Aus einem Bericht in der Schles. Zeitung über die diesjährige Ernte in der Provinz ergiebt sich, daß im Allgemeinen Roggen und Weizen um 8 Procent

höheren Ertrag stellen, als im vorigen Jahre; Gerste gewährt überhaupt nur eine sehr mäßige Mittelernte, Hafer hat vom Froste gelitten und ist schlecht an Qualität, Erbsen sind gut gerathen. Die Kartoffel-Krankheit zeigt sich bis jetzt nur in einem Theile von Mittel- und Nieder-Schlesien.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 18. August 1853.

1) Der Tuchmachergeselle Joh. Gottlieb Günther aus Görlitz, 27 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen schweren Diebstahls, resp. Hehlerei, zu 3 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Polizei-Aufsicht verurtheilt.

2) Der Tagearbeiter Karl August Nathusius aus Lauban, 60 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

3) Die unverehel. Johanne Friederike Volkert aus Ober-Gebhardsdorf, 27 Jahr alt und durch die Erkenntnisse der Kreis-Gerichts-Kommission zu Meßersdorf vom 11. Januar und 28. September 1851 wegen Bettelns bereits bestraft, wurde wegen desselben Vergehens im 2. Rückfalle mit 1 Woche Gefängniß und Detention im Arbeitshause bestraft.

4) Der Handelsmann Joh. Ulrich aus Niederrinda, 58 Jahr alt und crimineß noch nicht, dagegen einmal im Wege des Injurien-Prozesses im Jahre 1849 bereits bestraft, wurde wegen öffentl. Beleidigung zu 10 Thlr. Geldbuße, event. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

5) Der Häusler Karl Wilhelm Gläser aus Hernsdorf, 29 Jahr alt und im Jahre 1852 schon einmal wegen Diebstahls bestraft, wurde von der Anklage wegen Verläumdung freigesprochen.

6) Der Häusler Johann Traugott Volkert aus Neu-Scheiba, 69 Jahr alt und zwar noch nicht bestraft, aber doch von der Anschuldigung des Verwandtenmordes durch Gift nur vorläufig freigesprochen, ist des Diebstahls angeklagt. Derselbe war nicht erschienen und es wurde die Ansetzung eines neuen Termins beschlossen.

7) Der Häusler Ignaz Peier aus Jennersdorf, 38 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Unterschlagung einer gefundenen Sache zu 1 Monat

Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

8) Der Marqueur Ernst Eduard Theodor Bendscheck aus Mittel-Langensöls, 25 Jahr alt und noch nicht bestraft, ist wegen Unterschlagung angeklagt. Der Angeklagte war nicht zu ermitteln gewesen und es wurde deshalb die Ansetzung eines neuen Termins beschlossen.

Nächste Sitzung den 1. September.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Beche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 25. Aug., Nachm. um 5 Uhr, Abendgebet:
Herr Diaconus Stock.

Freitag, den 26. Aug., früh um 6 Uhr, allgemeine Beichte u. Communien, Rede: Herr Pastor prim. Bornmann.

Sonntag, den 28. August 1853.

Amts-Predigt: Herr Diaconus Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 4. August dem Brg. u. Fleischerstr. Karl August Herrmann, eine Tochter, Louise Minna. — Den 18. dem Brg. u. Seilerstr. Heinrich August Bauschmann, ein Sohn, Heinrich Louis. — Dens. dem Brg. u. Zimmergesellen Karl Moriz Blösing, eine Tochter, Emilie Minna.

Kathol. Gem. Den 10. Aug. dem Tagearb. Johann Ferdinand Pfändner, eine Tochter, Joh. Christiane Rosine.
Getraut.

Den 16. August der Königl. Gerichts-Assessor u. Kreisrichter zu Friedeberg a. N., Hermann Celestin Oscar Joseph Vlesner mit Jgfr. Auguste Rezia Weinert. — Den 23. der Gutsbesitzer Karl Eduard Rudolph Franz Rumland mit Jgfr. Corinna Büttner. — Dens. der Bürg. u. Schuhmachermstr. Gottlieb Heinrich Adam mit Johanne Christiane Wieland.

Kathol. Gem. Den 22. August der Brg., Lithograph u. Graveur Johann Gottlieb Mehlhose mit vermittl. Frau Maria Duscheck.

Gestorben.

Den 14. August der Brg. u. Maurergeselle Joh. Gottfried Ende, alt 73 J. — Den 15. der Gedinge-Häusler Gottlob Heinze in Wingendorf, alt 75 J. — Dens. die unverehel. Christiane Schubert aus Eschirne, alt 26 J. 6 M. — Den 18. der Brg. u. Handelsmann Johann Karl Ernst Eifert, alt 33 J. 4 L. — Den 21. des Brgs. u. Müller-Mstrs. Johann Gottfried Neumann Tochter, Jgfr. Johanne Christiane, alt 21 J. 1 M. 13 L.

Kathol. Gem. Den 11. Aug. des herrschaftl. Försters Nicolaus Schneider Tochter, alt 14 W. — Den 15. des Brgs. u. Maurers Hieronymus Franz Kluge Sohn, Robert Paul, alt 10 W.

Notwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Krausesche Gartennahrung No. 11 zu Mittel-Thiemendorf, abgeschätzt auf 900 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 15. November 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Jäger Ernst Weinert wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Notwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Seeligersche Häuslerstelle No. 39 zu Goldentraum, abgeschätzt auf 705 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 30. November 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Notwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Geiersche Häuslerstelle No. 214 zu Nieder-Linda, abgeschätzt auf 201 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 7^{ten} December 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14. zum 15. August d. J., gegen 1 Uhr, ist auf der Chaussee zwischen Lauban und Görlitz in der Gegend von Neukretscham von einem der Reisewagen des Apotheker Liebig aus Elbing ein an der hinteren Seite desselben fest aufgebundener lederner Reise-Koffer abgeschnitten und entwendet worden.

Der Koffer enthielt folgende Gegenstände:

- 1) Ein schwarzes Atlaskleid; 2) ein schwarztaffnes Kleid; 3) ein braunseidnes Kleid; 4) ein weiß und braun- (Gangeant) seidnes Kleid; 5) ein halbseidnes gelb und schwarzes Gangeant-Kleid; 6) ein grau wollenes Kleid; 7) ein rehfarbenes wollenes Kleid; 8) ein braunes Batist-Kleid; 9) ein Mouffelin Kleid (lilla mit weiß); 10) ein Mouffelin Kleid (lilla und roth); 11) eine schwarze Atlas-Mantille mit Spitzen und lilla Futter; 12) ein Damen-Nadmantel von schwarzem Tuch und rothfarirtem wollenen Futter; 13) ein wollenes Umschlagetuch von weißem Grund und bunter Borte und Spiegel; 14) fünf Frauenhemden, mit schwarzer Zeichendinte „F. M.“ gezeichnet; 15) ein Duzend weißleinene Taschentücher, ungezeichnet; 16) zwei Duzend weißleinene Taschentücher mit „M.“ gezeichnet; 17) ein weißer Kambrik-Unterrock mit weißer Stickerei; 18) ein Piquet-Unterrock mit Spitzen besetzt; 19) ein gerippter Rock mit Spitzen besetzt; 20) zwei weiße Piquet-Nachtjacken; 21) eine weiß und rothbunt kattunene Nachtjacke; 22) ein Paar Gummischuhe; 23) ein Paar Frauenschuhe von charge de brue; 24) ein Paar schwarz manchesterne Frauenschuhe mit rothem Futter; 25) ein Paar ganz neue Frauen-Kamaschen von charge de brue; 26) ein weiß und braunes kattunes Kleid; 27) mehrere Kragen, Manchetten und Nachthauben; 28) ein großes weißes Spizentuch auf Mantillenart mit einem fein zugewiebelten kleinen Loche an der Randseite, wo die Tuchnadel eingesteckt zu werden pflegt; 29) ein heller, weiß und schwarzfarirter Manns-Sommerrock; 30) ein Pappkästchen mit einer schwarzen Bignette; enthaltend: a) eine goldne

Hakenkette, alter Facon mit Schloß, in Form einer Hand; h) einen goldenen Trauring mit den Buchstaben „F. M.“ und dem Datum „den 4. November 1810“ an der innern Seite; c) einen goldenen Ring mit einem hellblauen Stein in der Mitte, umgeben von mehreren kleinen Steinen derselben Farbe; d) einen goldenen Ring mit einem lilla Stein, um welchen achte weiße Perlen sich befanden; e) einen goldenen Ring mit einem Rubin und ringsum mit kleinen Rubinen besetzt; f) eine goldene Broche mit rothen Steinen und weißen Perlen; 31) ein zweites Pappkästchen, worin eine kleine Scheere, ein silberner Fingerhut und ein Federmesser, sowie Zwirn und Baumwolle; 32) zwei andere Kästchen mit verschiedenem Spielzeuge von Knieholz, ein rothgläsernes Serviettenband mit „Bon Appetit“ in goldenen Buchstaben eingravirt; 33) eine ordinäre Pappschachtel mit Kamm, Bürste und andere Toiletten-Gegenstände.

Ein Jeder, der über diesen Diebstahl, resp. über den Verbleib der gestohlenen Sachen Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, sich deshalb schleunigst im Bureau der Staats-Anwaltschaft hier, oder bei der ihm nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde zu melden.

Lauban, den 17. August 1853.

Königl. Staats-Anwaltschaft.

Emballemas-, Varinas-, Java- und Domingo-Cigarren, in abgelagerter Waare, empfiehlt
C. G. Burghardt.

W A R N U N G.

Allen denjenigen, welche sich bisher unbefugtes Fischen auf den zu den Kloster-Gütern gehörigen Gewässern erlaubt haben, diene hiermit zur Warnung, daß sie im nächsten Betreffungsfall zur gesetzlichen Strafe gezogen werden.

Die Verwaltung der Dominien Haugsdorf und Wünschendorf.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise, vom 17. August 1853.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	od.	Fl.	Sgr.	od.	Fl.	Sgr.	od.	Fl.	Sgr.	od.
Höchster	3	10	—	2	10	—	1	23	9	1	7	6
Niedrigster	3	—	—	1	22	6	1	17	6	—	27	6

Nach der Selbsttaxe der hiesigen Bäcker vom 17. August d. J. wiegt von diesem Tage ab und so lange die Kornpreise unverändert bleiben, ein hausbackenes Brot zu 5 Sgr. bei dem Bäckerstr. Dietrich 6 Pfd. — Bei den übrigen Bäckern 5 Pfd. 16 Lth. Eine Semmel zu 1 Sgr. bei dem Bäckerstr. Dietrich 16 Loth. — Bei den übrigen Bäckern 15 Lth.

Heu (durchschnittlich) à Centn.	18 Sgr. 9 Pf.	Schöpfensfleisch à Pfund	3 Sgr. — Pf.
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. 22 „ 6 „	Kalbfleisch	1 „ 9 „
Rindfleisch à Pfund	2 „ 6 „	Bier à Quart	— „ 10 „
Schweinfleisch	3 „ 6 „	Einfacher Korn à Quart	3 Sgr. 6 Lth.

Semmelwoche: Wittwe Haase auf der Raumburger-Gasse.
Garküche: Herr Thielß auf der kleinen Görlitzer-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.